Geschäftsmodell mit Potenzial

Baden-Badener Dienstleister für Personalmanagement seit zwei Jahrzehnten erfolgreich am Markt

Von Jürgen Volz

Baden-Baden – Die Erfolgsgeschichte nahm vor rund 30 Jahren in der Baden-Badener Gastronomie ihren Lauf. Heute betreut die lohn-ag.de Unternehmen der Fünf-Sterne-Hotellerie, mehr als 70 Michelin-Sterne-Restaurants sowie zahlreiche mittelständische Dienstleistungsunternehmen beim Personalmanagement. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung bieten sich für die Zukunft weitere Perspektiven.

Die Ursprünge der lohn-ag.de gehen auf das Jahr 1990 zurück. Ekkehard Herbst, damals in der Gastronomie und Hotellerie tätig, war mit der Lohnbuchhaltung seiner fünf Betriebe unzufrieden. Weil er keinen Dienstleister fand, der seine Wünsche umsetzen konnte, gründete er 1990 kurzerhand die GGS, eine Gesellschaft für Personalverwaltung. Seine Idee war es, ein modernes Unternehmen aufzubauen, um die gesamte gastronomische Buchhaltung zu optimieren. Sein Geschäftsmodell einer ausgelagerten Lohnbuchhaltung war in der Folge so erfolgreich, dass im Jahr 2000 aus der GGS die lohn-ag.de entstand. Zwei Jahre danach folgte die Umwandlung der Gesellschaft in eine nicht börsennotierte AG.

Kurt Beckers.

Jetzt, zwei Jahrzehnte später, gehört das Unternehmen zu den Top 5 der Branche in Deutschland und peilt 2020 einen Umsatz von neun Millionen Euro an. Gründer Herbst ist zwar noch im Vorstand, hat sich aber weitgehend aus dem operativen Geschäft zurückgezogen und steht inzwischen vor allem beratend zur Seite. Seit 2016 lenkt Kurt Beckers als Vorstandsvorsitzender die Geschicke gemeinsam mit zwei weiteren Vorständen. Er steht gerade vor einer Vertragverlängerung und sieht für den Mittelständler noch viel Wachstumspotenzial. „Der Markt ist riesig und stark fragmentiert“, sagt Beckers. Aktuell werden von Baden-Baden und vier weiteren Standorten (Berlin, Frankfurt, Düsseldorf, Sömmerda) aus rund 1 600 Betriebe betreut und etwa 550 000 Lohnabrechnungen pro Jahr erstellt.

Längst hat das Unternehmen sein Portfolio erweitert. Die Lohnbuchhaltung ist inzwischen Teil einer gesamten Personalwirtschaft. Eigene Rechtsanwalts- und Steuerberatungsgesellschaften gewährleisten vernetzte Leistungen aus einer Hand in allen relevanten Bereichen. Zwar sind Gastronomie (36 Prozent) und Hotellerie (34 Prozent) nach wie vor die Branchenschwerpunkte, aber auch das Gesundheitswesen (elf Prozent) sowie vor allem der industrielle und gewerbliche Bereich (19 Prozent) gewinnen an Bedeutung.

Vor 20 Jahren gegründet und seit März 2013 am Standort im Industriegebiet Oos-West: Die Zentrale der lohn-ag.de.

Fotos: lohn-ag.de

Die fortschreitende Digitalisierung spielt Unternehmen wie der lohn-ag.de in die Karten. Nach wie vor haben insbesondere kleinere und mittlere Betriebe in ihrem Personalwesen erheblichen Nachholbedarf. „Wir begleiten diese Firmen bei der Digitalisierung und geben ihnen entsprechende individuelle Hilfestellung“, sagt Beckers. Etwa mit einer speziellen Software für die Personalwirtschaft.

Aktuell wird am Standort in der Flugstraße im Gewerbegebiet Oos-West ein neues Angebot für Unternehmensgründer entwickelt. „Wir hatten schon immer Neugründer unter unseren Kunden und dadurch über Jahre hinweg die erforderliche Kompetenz erworben. Jetzt stellen wir diesen Bereich mit einem umfassenden Gründerpaket auf eine breitere Basis“, so der Vorstandsvorsitzende. Die Digitalisierung erweist sich somit als Wachstumstreiber des Unternehmens.

Die lohn-ag.de ist seit der Gründung vor 20 Jahren kontinuierlich organisch gewachsen. Entsprechend ist auch die Personalentwicklung. Inzwischen werden 156 Mitarbeiter beschäftigt, davon 71 am Hauptsitz in Baden-Baden. Mit einem Durchschnittsalter von 38 Jahren verfügt das Unternehmen über ein junges Team. Auch der Anteil der Frauen ist mit 75 Prozent hoch. Mit flexiblen Arbeitszeiten, Teilzeitmodellen und zusätzlichen sozialen Angeboten könne man den Wünschen und Bedürfnissen der Mitarbeiter weitgehend entsprechen, sagt der Firmenchef. Dies wiederum sei einer der Gründe, dass auch in Zeiten von Fachkräftemangel die Stellen im Unternehmen besetzt werden konnten. „Trotzdem brauchen wir auch in Zukunft weitere Mitarbeiter“, betont Beckers.